

Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 30.

Mittwoch, den 5. Februar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dömitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Februar. Nach einem zwischen den Telegraphen-Verwaltungen von Deutschland und Oesterreich-ungarn unter gestrigen Datum vereinbarten Abkommen, tritt vom 1. April d. J. ab im gegenseitigen telegraphischen Verkehr der Wortart in Anwendung. Grundtaxe 40 J., Taxe pro Wort 10 J.

Der Bundesrath hielt am Sonnabend den 1. Febr. c. eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichsfinanzamtes, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der beiden letzten Sitzungen wurden Beschlüsse, betreffend a) den Entwurf wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1879/80, b) die ärztliche Prüfung, c) den Entwurf eines Gesetzes über das Faustpfandrecht für Pfandbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen, den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Hieran wurde Bescheid gefaßt über einen Antrag betreffend das Pensionverhältnis eines elsos-lotzbrunzigen Landesbeamten. Zwei Anträge des Reichsjustiz für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Ausfuhrabfertigung von Zucker in Würfelform und betreffend die Feststellung des Bruttogewichtes von Zucker beim Auszuge mit dem Ansprüche auf Steuervergütung wurden angenommen. Auf mündlichen Bericht der beteiligten Ausschüsse wurden sodann folgende Etatsentwürfe für 1879/80 den Ausschüssen gemäß genehmigt, a) der Marineverwaltung; b) der Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, an Spielartenstempel- und an Wechselstempelsteuer; c) der Post- und Telegraphenverwaltung; d) der Reichsjustizverwaltung; e) des Reichsfinanzamtes; f) des auswärtigen Amtes; g) des Reichsjustizamtes. Endlich wurden zwei Eingaben vorgelegt, nämlich eine Eingabe der Handelskammer zu Bochum betreffend Abänderung des Wechselstempelsteuer-Gesetzes, welche dem Ausschusse für Zoll- und Steuerwesen, und eine Eingabe des deutschen Brauerbundes zu Frankfurt a. M. betreffend den Eingangs Zoll von Bier, welche der Zolltarif-Revisions-Kommission überwiesen wurde.

— Sr. Maj. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Veds, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 2. Februar c. wochspalten in Singapore eingetroffen.

Bonn, 3. Februar. Wie die „Donner Zeitung“ hört, hat der akademische Senat dem Landtagsabgeordneten Professor Haffe für die Abwehr der im Abgeordnetenhaus gegen die Universität Bonn erhobenen Angriffe seinen Dank ausgesprochen.

Karlsruhe, 3. Februar. Die zweite Kammer hat die Grenzregulierung mit der Schweiz bei Konstanz vorbehaltlich der Genehmigung des deutschen Reichs genehmigt.

Kopenhagen, 3. Februar, Abends. Die „National Tidende“ meldet, der Regierung sei aus Wien eine Besi-

tigung der Nachricht von dem österreichisch-deutschen Ueber-einkommen bezüglich des Artikels 5 des prager Friedens zugesungen.

Da die Rechte bei den Wahlen zum Follsetzung mehrere Siege der Linken gewonnen hat, zieht die Linke die Prüfung und Gültigkeitserklärung mehrerer Wahlen in die Länge. Für den Fall der Fortdauer eines derartigen Verhaltens der Linken, gilt eine nochmalige Auflösung des Follsetzung für nicht unwahrscheinlich.

Wien, 3. Februar. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 3. d. gemeldet wird, würde die Pforte auf Anregung des deutschen Botschafters den von den anderen Regierungen ergriffenen Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Pest beitreten. Zunächst habe die Pforte dem deutschen Botschafter, dessen Schritten sich der österreichische Botschafter angeschlossen, die Errichtung von Quarantäneanstalten zugeeignet. — Der Gesundheitszustand in Konstantinopel ist ein normaler. — Wie verlautet, beschäftigt der Kriegsminister dem Sultan ein neues Statut für die Organisation des türkischen Generalstabes vorzuliegen.

Die heutige erste Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bund war nicht beschlußfähig, da von 135 anwesenden Aktionären nur 87 erschienen waren, während zur Beschlußfassung 100 notwendig sind. Es wird deshalb in den nächsten Tagen eine neue Versammlung angeschrieben.

Wien, 3. Februar. In der Konferenz der liberalen Partei erklärte der Ministerpräsident Kiska unter Hinweis auf seine frühere Aeußerung, er werde selbst die Frage des Berliner Vertrages im Hause anfragen, sobald das österreichische Parlament über dieselbe schlußfähig geworden sei.

Paris, 3. Febr. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultate wurden bei den gestern stattgehabten 12 Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer 7 Republikaner und 3 Konservative gewählt; in zwei Wahlbezirken sind Stichwahlen erforderlich. Fourtou wurde gegen den Grafen de Mun wiedergewählt.

London, 3. Febr. Gladstone hat an die liberale Partei in Midlothian eine Zuschrift gerichtet, in welcher er erklärt, daß er die ihm angebotene Kandidatur für die nächste Parlamentswahl in der Grafschaft annehme. Er werde hierzu durch die außergewöhnlichen Umstände in der politischen Lage bewegen, da es sich bei der nächsten Wahl um die ernste Frage handle, ob das Land wünsche, daß die gegenwärtige innere und auswärtige Politik der Minister fort-dauere. — Die „Times“ meldet aus Jellalabad vom 31. Januar, Jaksul Khan habe in seiner dem Major Cavagnari zugegangenen Antwort die britischen Forderungen entschieden abgelehnt und erklärt, er sei entschlossen, dem Befehle Schir Ali, Kabul zu vertheidigen, nachzukommen. Wali Wohamed

sei in Hazarpir angekommen und habe dem Vernehmen nach die Unterstützung der englischen Regierung nachgesucht, um eventuell den Thron von Afghanistan bestiegen zu können.

Petersburg, 3. Febr. Die in verschiedenen Zeitungen verbreitete Nachricht, wonach ein aus aus Westsibirien Gekommener in Serpichow erkrankt sein soll, wird von glaubwür-digster Seite für unbegründet erklärt.

— Die „Agence Russe“ will wissen, die Uebergabe von Spuz, Zabjal und Boggoriya an die Montenegroer seitens der Pforte würde am 8. d. M. erfolgen, alskam würden auch die Montenegroer das von ihnen besetzte tür-kische Gebiet räumen.

Berlin, 3. Februar.

— Der Reichs-Anzeiger enthält eine Verordnung, be-treffend die Paßpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden.

— Im Abgeordnetenhaus sind alle Dispositionen hinsichtlich des noch abzumittelnden Arbeitsmaterials so getroffen, daß die Durchberatung des Etats und der Zufügigkeit bis zum 15. d. M. also wenige Tage nach dem Zusammentritt des Reichstages erfolgt sein kann. Ob auch das Gesetz be-züglich der Kompensationsliste bis dahin wird festgestellt werden können, steht dahin. Ist dies nicht zu ermöglichen, so ist bekanntlich die Einführung der bezüglichen Bestimmungen durch kaiserliche Verordnung vorgesehen.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Anleihe für die Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichs-herzes, so wie zur Münzreform zugegangen. — Eine weitere Vorlage verordnet folgendes: Der Reichs-Anzeiger wird er-mächtigt, zum Ankauf des zu Berlin in der Konienstraße Nr. 57 gelegenen Grundstückes und zur künftigen Instand-setzung der darauf befindlichen Gebäude als Dienstgebäude für das Gesundheitsamt einen Betrag bis zur Höhe von 312000 M. zu verwenden.

— Wie aus den Bekanntmachungen des Armees-Ver-ordnungsblattes zu ersehen ist, werden die diesjährigen Kai-sermander vom 1., 2. und 15. Armeekorps abgehalten werden. Ueber Zeit und Ort steht die kaiserliche Bestimmung noch aus. Straßburg i. E. wird während der Mäander von der 57. Infanteriebrigade besetzt. Im August und September ist eine großartige schwebenhafte Belagerungsübung mit Minenkrieg in der Nähe von Koblenz in Aussicht ge-nommen.

vergleichen Befestigungen war aber die Stadt ganz un-haltbar.

Der Kirchhof hatte keine Umfassungsmauer, sondern einen Zaun. Aber selbst mit einer gewöhnlichen, starken Mauer wäre er nicht zu halten gewesen, da er einen pyra-midenförmigen Hügel von 15 bis 18 Fuß Höhe bildet, auf dessen Spitze die Kirche liegt. Um diese vertheidigungs-fähig zu machen, mußte sie in zwei Etagen, in der unteren für Geschütz, in der oberen für Gewehrfeuer kre-nelliert werden.

Die kleinen Hügel zwischen dem Kirchhof und dem Amt, südlich der Stadt, konnten nur behauptet werden, wenn die Befestigung durch Verschanzungen gegen Artillerie-feuer gedeckt war. Das Amt endlich hat massive Gebäude und war normal von einem Graben umgeben. Allein die-fer ist gerade da verfallt, wo er für die Stellung an-wichtigsten war, in der Fronte gegen Landsberg, und Obi-bäume verdecken auf dieser Seite die untere Etage. Gegen-überden einige Ueberbleibsel eines Balles die Stadtseite, und von der entgegengesetzten Seite liegen die Reste einer Ruine höher als das Amtspaus.

Wenn man Zeit dazu hatte, so konnte das Amt in einen sehr starken Posten umgewandelt werden; allein da es keine besondere Anstellung für Artillerie abgiebt, da es ferner keinen Weg beherrscht und von der Stadt getrennt liegt, so konnte es nie in Verbindung mit den übrigen Verschanzungen von Eylau für die Vertheidigung wichtig sein. Allein besetzt, konnte es die Wegnahme der Stadt nicht hindern.

Es ist wahr, daß es für eine Aufstellung der russi-schen Armee hinter Eylau unangenehm blieb, die Stadt so nahe vor der Front zu behalten, insofern war sie auch für den Gegner unhaltbar. Wenn der Angriff darauf von der Seite von Serpallen erfolgte, so entschieden einige davor-liegende kleine Hügel den Weg des Kirchhofes, nach dessen Wegnahme auch die Stadt fallen mußte. Würde der An-griff des Feindes abgeschlagen, so hinderte die Stadt Eylau die russische Kavallerie, von einer weiteren Verfolgung große Vortheile zu ziehen. Dies war der große, aber unvermeid-liche Nachtheil der Stellung hinter Eylau.

Durch das Terrain ist die Stellung übrigens scharf bezeichet: der rechte Flügel durch eine Höhe, 1000 Schritt von Schlobitten, der linke Flügel durch den Kreyberg, 1000 Schritt von Kl. Saugarten. Die Ausdehnung beträgt 3500 Schritt. Die Stellung war also mit 45 000 Mann zu halten, und erforderte, da sie keine starken Hügel-an-lehnungen hatte, eine Vorbereitung zu drei vertheidigten Schloßfeldern.

Es war nämlich nicht wahrscheinlich, daß Napoleon die Entscheidung in der Front suchen, sondern einen oder den andern Flügel umgehen würde.

Würde hierzu der rechte Flügel der Allirten von ihm gemahnt, so fand sich eine vortreffliche Stellung von 3000 Schritt Ausdehnung, die Dörfer Schlobitten und Schmo-ditten vor der Front, welche den Gegner, wenn er Eylau zu seinem rechten Flügel machte, zur Entwicklung einer Front von 5—600 Schritt nöthigte, folglich die allirte Armee in die günstigste Lage setzte, sobald sie zur Offensive überging — es sei, daß sie ihre Reserven zwischen Schmo-ditten und Leidskein vorrösch, um den Feind vom linken Flügel aufzurufen, oder daß sie zwischen Eylau und Schlo-bitten vorrück, sobald der Gegner seine Kräfte von Eylau über Schlobitten hinaus entfernte. Wenn Napoleon den linken Flügel der Allirten umging, so fand sich ein neues und vortreffliches Schloßfeld für sie: mit dem rechten Flügel auf dem Kreyberg, mit dem linken Flügel auf der Höhe von Aufsichtten.

Die Ausdehnung ist hier höchstens 3000 Schritt. Wollte Napoleon bei dieser Umgehung Eylau zugleich besetzt halten, so bekam er eine Ausdehnung von 9—10 000 Schritt; der Bogen, den er zu beschreiben hatte, war sehr konvex, und ein Durchbrechen seiner Linie konnte von ihm schwer verhindert werden. Die Stellung selbst würde für die Allirten durch den Wald zwischen dem Kreyberg und Aufsichtten sehr vertheidigt, indem derselbe den Feind verhin-derte, hier schnell und mit allen Waffen vorzurücken. Der Kreyberg und die Höhe zwischen Aufsichtten und dem Walde wurden die Hauptpunkte, und es sprang in die Augen, daß, so lange Napoleon nicht fest auf dem Kreyberge etabliert war, er an keinen Sieg denken konnte, wenn er nicht über

Ueber die Schlacht von Preußisch-Eylau am 8. Februar 1807.

(Schluß.)

Marchirte Napoleon am linken Ufer der Alle, so kam es zur Schlacht, welche weiter rückwärts zu verlegen kein anderes Interesse haben konnte, als das, welches durch ein ihm dazu günstiges Terrain vorgezeichnet wurde, da er keine Verhinderungen zu erwarten hatte.

Napoleon, als er gegen Allenstein vorrückte, schon seinen rechten und linken Flügel, jeder in der Stärke eines Korps, zugleich vor, hielt im Centrum drei Korps zurück und erreichte hierdurch einen doppelten Vortheil. Durch die Bewegung des rechten Flügels auf Guttshädt und Hells-berg wurde der russische Feldherr bewegen, die Alle zu ver-lassen und sich in der Richtung auf Königsberg zurück-zuziehen; durch die Bewegung des linken Flügels wurde das preussische Korps von der russischen Hauptarmee getrennt und konnte nur nach großen Anstrengungen mit der Hälfte seiner Stärke auf dem Schlachtfelde bei Eylau antommen.

Ob das Schlachtfeld von Preuss. Eylau schon früher, d. h. vor dem Rückzuge von Allenstein gewäht war, ob es in dem von Plan lag, die Alle zu verlassen und dort die Ent-scheidung herbeizuführen, oder ob der Zufall und der An-blick der Ebene hinter Eylau den Feldherren vermochten, Napoleon hier die Spitze zu bieten, mag als gleichgültig über-gangen werden, denn die Jahreszeit erlaubte früher und später, d. h. seit dem Marsch der russischen Armee an die Alle nicht mehr, Verschanzungen anzulegen. Die Erde war fest gefroren, Dörche und Brüche trugen die Truppen und ihre Geschütze, und Alles war mit fußhohem Schnee bedeckt.

Die Stadt Eylau dehnt sich von Westen nach Osten aus. Sie hat drei Punkte, welche leicht zu verschansen sind: das Amt an der Westseite, die Kirche und den Kirchhof an der östlichen Seite, und südlich, nahe vor der Stadt, liegen einige kleine Hügel, welche von Dörchen und Brüdern umgeben sind. Waren diese drei Punkte gehörig besetzt, so wäre die Stadt schwerlich zu nehmen gewesen. Dine

Sprechsaal.

Wir hören, daß die Schlachthaus-Angelegenheit in Halle magistrallicher Seite jetzt mit gewiß von allen Bewohnern Halle's anerkanntem, regem Eifer betrieben wird und dürfte es daher am Platze sein, wenn von nicht direkt beteiligter Seite eine kurze Beleuchtung erfolgt und zwar hinsichtlich des Platzes der Schlachthallen.

Die Bewohner von Halle haben es nicht vergessen, welche bedeutende Summen für die Stadt durch den Ankauf des Giechschnecker-Farraders für die Kaserne und die unermessliche Wahl des Platzes des neuen Gajometers veranlaßt worden sind. Solche Fehler lassen sich nicht wieder gut machen und rechtfertigen wohl die Mahnung, zu den Schlachthallen den richtigen Platz zu wählen.

Wenn nun für den Platz der Schlachthallen das frühere Bahnhofs-Grundstück vor dem Steinthore und das Koenigsche Territorium an der Merseburgerstraße in Frage kommen, so sollte man doch meinen, daß von ersterem gar nicht die Rede sein kann, sondern nur vom letzteren.

Das erstere liegt tief, läßt Luftströmungen befürchten, hat keine Wasserabzüge, der Friedhof ist in der Nähe, eine heilige Stätte, deren Besucher man doch wohl nicht durch das Geschloß der Döhlen und des andern Viehes zu lären berechtigt ist u. s. w., während das letztere frei, luftig, bequem und in der Gegend liegt, wo der Schlachthof gar keine Unbehagen zu sich führen kann.

Man mache doch ja keinen Fehler in der Wahl des Platzes und ist man nicht sicher in seiner Entscheidung, so frage man doch bei dem Reichsgesundheitsamte an, welcher Platz der sanitär geeignetste ist, denn das Sanitätsräth spielt doch die Hauptrolle in der vorliegenden Frage. Dr. K.

Errichtung öffentlicher Schlachthallen.

Das durch Herrn H. Voigt veröffentlichte, an Herrn Stadtbaurath Schütz gerichtete Anschreiben, enthaltend ein abschließendes Urtheil über die event. Wahl des früher Epag & Dammel jetzt H. Stedner gehörigen Walzwertterrains zur Anlage öffentlicher Schlachthallen, im Vergleich zur Vorlage des Herrn H. Voigt selbst, spricht mit einer Sicherheit Behauptungen aus, die Schreiber dieses zur

Verseinerung folgender entgegengelegten Anschauung Veranlassung geben.

1) Die Bezeichnung des Walzwertterrains als eine sogenannte gute Gegend ohne lästige Gewerke ist eine leider nicht zutreffende, der Wirklichkeit direkt entgegenlaufende Darstellung, nur für dort Unbekannte glaubhaft; jeder dort Bekannte wird die Anlagen der Locomotive-Schuppen der Magdeburg-Halberst. und Berlin-Mag. Bahn, der Seifenfabrik, Lackfabrik, Maschinenfabrik mit Kesselschmiede, Gasanfall, Armaturenfabrik, Gelbfäberei u. c. als mindestens gleich lästige erkennen, als die technischen Anlagen in der Nähe des von Herrn Voigt vertretenen Terrains.

2) Was hat die Nähe des Friedhofes für Bedenken? Es ist Schreiber dieses ganz unverständlich, abgesehen davon, daß die Lage als unmittelbare doch wohl nicht bezeichnet werden kann, da 2 Straßen, ein Bahn-Einschnitt und Grundstücktiefe als absolute Trennung dazwischen liegt.

3) Der nachtheilige Einfluß der Winde, die als unzureichend dargelegte Terraingröße, wenn spätere Bedürfnisse eine Erweiterung der Anlage erfordern sollten, die Schwierigkeit der Zugänge, welche drei Punkte als so schwer wiegend dargestellt werden, daß dieselben Herr Voigt sogar zu der Ausräumung veranlassen, daß eine solche aus eigenmächtigem Interesse verleitende Vorlage den Betrachtern einer, im Mittelpunkte der Civilisation und Wissenschaft, liegenden Stadt nicht zugemuthet werden sollte, ist ebensovienig richtig, daß Schreiber dieses es nicht begreifen werden können; danach müßte die entgegenstehende Vorlage des Herrn Voigt als eine absolute uneigenmächtige zum Wohle seiner Mitbürger mit eignen Opfern ins Leben zu rufende Idee erscheinen.

Angenommen, daß einer solchen Anlage wirklich schädliche Miasmen entspringen, so würden bei der Anlage Stedner Nord-Ost-Winde, bei der Anlage Voigt Süd-Ost-Winde der Stadt dieselben zuführen, welche von beiden sind nun häufiger?

3) Das 12 Morgen große Terrain von H. Stedner, schon allein ausreichend, um darauf für ein Bedürfnis einer 2mal größeren Bevölkerung die nöthigen Schlachthallen und

Ställe zu errichten, ist außerdem durch unmittelbar anstößendes Ackerterrain begrenzt, welches sofort zu erwerben möglich ist, wenn dies von hiesiger Behörde als notwendig erscheint. Diese Vergrößerung wird weit über das von Herrn Voigt disponibel gehaltene Terrain und über alles denkbare Bedürfniß hinausgehen, auch wenn Halle die von Vielen erwünschte Weltstadt in Kürze werden sollte.

Die bemängelte Zugänglichkeit des Stedner'schen Grundstücks erlaubt allerdings nicht an jeder Stelle den Zugang einzurichten, jedoch genügt ja bei jedem Grundstück eine an richtiger Stelle angelegte Einfahrt und Ausfahrt, und Herr Voigt wird doch nicht behaupten wollen, daß dies hier ausgeschlossen wäre?

4) Die Entwässerung ist eine beide Grundstücke ganz gleichstrebende; in allen Fällen, eine Erweiterung der Stadt vorausgesetzt, werden diese Kanäle das Stadterrain betreffen, nur mit dem Unterschiede, daß der vom Stedner'schen Grundstück sich anschließende Kanal in die Saale einmündet, nachdem derselbe die Stadt verlassen, was sich mit geringen Kosten erreichen läßt, während bei dem Voigt'schen Grundstück es gerade umgekehrt der Fall ist.

Diese Frage dürfte also nur für das Stedner'sche Grundstück sprechen: nun kommt aber hinzu, daß bei einer solchen Anlage überhaupt alle zur Ableitung durch diesen Kanal kommenden Effluvia vorher desinficirt und nur als flüssige Flüssigkeit abgeführt werden sollen, wozu ähnliche Vorrichtungen wie das bei den neuen Kliniken eingerichtete Friedrich'sche Klärsystem dienen würden und auf welches bei der Stedner'schen Bebauungsdisposition gewiß Rücksicht genommen ist.

Die Einwände des Herrn Voigt erscheinen demnach in seinem Punkte zutreffend.

Musikalisches.

Das „Kaiserblumenlied“ von Franz Abt findet eine beispiellose Verbreitung. Es sind seit dem Tage des Erscheinens nur 14 Tage verflossen und bereits 4000 Exemplare abgesetzt. Ueberall singt und spielt man es, in der That reizende, Kaiserblumenlied, welches in poetischer Weise unseren altherverehrten Kaiser feiert. Soeben erschien

geschobenes Corps den Sieg auf der linken Flanke seines Gegners zu bewirken.

Die Schlacht selbst läßt sich am natürlichsten in drei Perioden theilen.

I. Periode: Abgeschlagener Angriff auf die russische Front vor Eylau.

II. Periode: Angriff auf den russischen linken Flügel, der bezweckt überflügelt und zurückgedrängt wird, daß am Abend der linke Flügel und das Centrum mit dem Rücken an einander stehen.

III. Periode: General v. Pletow gewinnt den rechten Flügel des feindlichen Corps, welcher Demnigen überflügelt hat und wirft ihn bis an den Kreeberg zurück, der in französischen Händen bleibt.

Es ist überflüssig, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem Angriff, wie Napoleon ihn leitete, der Kreeberg für Demnigen der wichtigste Punkt der ganzen Stellung war und daß die Schlacht als verloren angesehen werden mußte, wenn dieser nicht zurückerobert werden konnte.

Demnigen konnte vernünftiger Weise nichts Anderes thun, als sich zurückziehen; denn wenn Napoleon am anderen Morgen den Kampf erneuerte, wozu er durch die Ankunft des Marschall Ney am späten Abend alle Mittel hatte, so besand sich Demnigen nicht allein in der ungünstigsten Stellung, sondern auch durchaus nicht widerstandsfähig.

Napoleon griff in dieser Schlacht mit der satzigen Front an, und dies war unzulässig das Vertheilungspunkte, was er thun konnte. Der Angriff war gut geleitet, der wichtige Punkt des Kreeberges richtig erkannt und gehörig festgehalten.

Demnigen verlor die Schlacht, weil er sich auf eine Art aufstellte, in welcher er von seinen Kräften nicht gehörig Gebrauch machen konnte, ein Fehler, der sich in allen seinen Schlachten wiederholt und Napoleon den Sieg stets sehr erleichterte. Es scheint, daß dies bei ihm durch die Vernünftigkeit veranlaßt wurde, seine Truppen nicht manövrierfähig genug, um anders als in dicken Haufen zu setzen. Sein Verlust war außerordentlich groß und konnte nach der Auffassung nicht vermieden werden.

Napoleon erlitt ebenfalls einen großen Verlust, den er jedoch hätte vermeiden können, wenn er die Verluste auf das feindliche Centrum nicht zu früh und nicht zu heftig gemacht, sondern Dabouvi's Ankunft abgewartet hätte. Eine so blutige Schlacht zu liefern, konnte bei der Entfernung, in der er sich von seinen Ergänzmitteln befand, nicht in seinem Plan liegen und ihn keine entsprechenden Vortheile bringen. Dieser Fehler brauchte ihn um die Früchte der Schlacht, da er wegen seiner eigenen Erschöpfung Demnigen nicht verfolgen konnte, sondern zufrieden sein mußte, das Schlachtfeld besetzt zu haben.

Todesfälle.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Gustav Wilhelm von Jagow, ist am Sonntag den 1. Februar Abends 10 Uhr zu Potsdam plötzlich am Herzschlage gestorben. Wie man hört, war der Verlorbene, obwohl er sich in letzter Zeit schon etwas leidend fühlte, noch bis unmittelbar vor seinem Tode am Arbeits-tische thätig. Herr von Jagow war am 7. September 1813 geboren. In den Jahren 1846 - 1861 war er Landrath des Kreises Kreuznach, 1861 ward er zum Polizeipräsidenten in Breslau, 1862 auf kurze Zeit zum Minister des Innern ernannt, seit 1863 war er Ober-Präsident der Provinz Brandenburg. Dem norddeutschen sowohl wie dem deutschen Reichstage gehörte v. Jagow als Vertreter des 1. Wahlkreises des Regierungsbezirks Potsdam (West-Prignitz) an.

Diese Aufstellung hat von der angegebenen folgende Verhältnisse:

1) Das erste Treffen ist um 1000 Schritt näher an Eylau.

2) Ein Detachement des linken Flügels ist um 2000 Schritt und bis jenem Zeitpunkt vorgezogen.

3) Die Hauptkräfte sind im Centrum so zusammengezogen, daß sie in einer geringen Tiefe stehen.

4) 5 Divisionen stehen in der Linie und 2 Divisionen nahe dahinter. Außer dieser Masse bestand keine disponible und außer Gefecht gehaltene Reserve.*) Dieser letzte Umstand war eigentlich der wichtige und auf die Schlacht selbst so einflußreiche Fehler.

Denkt man sich 30 000 Mann mit der Kavallerie des Centrums 2500 Schritt zurückgezogen und zur Verlängerung der Linie rechts und links disponibel, so würde der Ausgang der Schlacht ein ganz anderer gewesen sein.

Wenn aber General v. Bennigsen nicht durch taktische Grundzüge zu einer solchen Aufstellung seiner Reserven angewiesen war, so müßten strategische Berücksichtigungen ihn dazu auffordern.

Napoleon war der russischen Armee über Landsberg gefolgt, man hatte seinen Marsch durch das Gesicht bei Hof und das Arriergardens-Gesicht bei Eylau erkannt. Daß ein französisches Armeekorps die preussischen Truppen in der Richtung von Greunburg und Königsberg zurückdrängte, konnte am 8. Februar Morgens vor der Schlacht dem russischen Feldherrn so wenig unbekannt sein, als daß ein anderes französisches Armeekorps bei Weiselsden angekommen war. Ob daher Napoleon das Centrum, den rechten oder linken Flügel der Allirten angreifen würde, blieb ganz ungewiß, wahrscheinlich aber war es unter allen Umständen, daß der entscheidende Angriff nicht auf das Centrum erfolgen würde. Was dies nicht Aufseherung genügt, um Truppen disponibel zu behalten, welche dem Feind entgegengeworfen werden konnten, sobald seine Absicht sich entwickelte und unter deren Schutz die Frontveränderung dann vorgenommen wurde?

Es war zur Schlacht übergeben, betrachten wir die Lage Napoleons. Mit 4 Armeekorps hatte er den russischen Feldherrn auf der großen Straße über Hof verfolgt. Sein 5. Armeekorps marschirte mit der französischen Armee parallel über Weisklad in einer Entfernung von 3 Meilen.

Zwei Fälle waren nun möglich. Entweder gingen die Allirten ohne Aufsehten über den Prezel, oder sie benutzten die bei Eylau anfangenden Ebnen zu einer Schlacht. Auf den letzten Fall sich vorbereiten, hatte Napoleon ein Armeekorps rechts geschoben, das am 8. Februar auf der Straße von Wartenstein in die Ebene bei Eylau treten konnte und verfolgte mit 3 Armeekorps seinen Marsch über Landsberg gegen Eylau, welcher Stadt er sich in der Nacht vom 7. bis 8. Februar bemächtigte. Bereits gegen Abend mußte er mit Gewißheit wissen, daß, was auch die Absicht des Gegners sei, sich zu schlagen oder sich weiter zurückziehen, es ihm nicht fehlen konnte, ihn einzuholen und zum Gefecht zu bringen. Er mußte also die Disposition für beide Fälle entwerfen. Nach seinen Maßregeln zu schließen, glaubte Napoleon, er werde seinen Zweck, es bei Eylau zur Schlacht zu bringen, nicht erreichen, und ferner, daß der links detaichirte Marschall Ney nicht mehr zur Schlacht herankommen könne. Seine Disposition ging daher dahin: den russischen Feldherrn in der Front festzuhalten und durch sein rechts

Kampfsch auf Aufschritten herumgehen und seine ganze Verbindung- und Rückzugslinie aufgeben wollte.

Für den Fall, daß die Allirten den Kreeberg aufgeben mußten, entgingen ihnen große Vortheile, jedoch fanden sie eine neue Aufstellung zwischen der Höhe bei Schlobitten und der bei Aufschritten, in welcher sie abermals einen kräftigen Widerstand zu leisten vermochten. Wenn auch der Kreeberg aufgegeben werden mußte, so konnte auch die Stellung des ersten Treffens, an den Kreeberg angelehnt, nicht gehalten werden.

Im Allgemeinen zeigt es sich also, daß die Stellung hinter Eylau für eine Armee, welche nicht unter 40 000 Mann stark war, als günstig anzusehen ist, insofern der Feldherr entschlossen ist, in die Offensive überzugehen, sobald der Gegner sich eine Blöße giebt. Diese Voraussetzung sollte unter allen Umständen angenommen werden, wo eine Schlacht ohne zusammenhängende Linien von Verhängerungen und bei ziemlich gleicher Stärke angenommen wird.

Bestellung der Stellung hinter Eylau.

Die oben angegebene Front der Aufstellung von der Höhe bei Schlobitten bis zum Kreeberge war 3500 Schritt und erforderte 10 000 Mann im ersten und ebensovien im zweiten Treffen; 3000 Mann in und bei Schlobitten und ebensovien in und bei Kl. Sausgarten - 28 000 Mann.

Das Centrum dieser Stellung liegt am tiefsten und begünstigt am wenigsten das Kanonenfeuer. Die 12-Pfünder-Batterien gebören daher auf beide Flügel.

Die leichte Kavallerie nebst angemessener reisender Artillerie wird vor der Front und den Flügeln den Feind beobachten, seine Anordnung zum Angriff erkennen und sich hinter die Infanterie zurückziehen - 4000 Pferde. Die Reserve ist unweit Aufschritten in 1300 Schritt hinter dem Centrum aufzustellen, so daß sie in 25 Minuten auf dem einen oder dem andern Flügel erscheinen kann - 10 000 Mann. Ein Kavalleriekorps von 12 Regimenten wird der Reserve angeschlossen - 6000 Pferde.

Wendet man diese Aufstellung auf die Stärke der allirten Armee unter General v. Bennigsen, inkl. des Corps vom General v. Pletow, das erst später auf dem Schlachtfeld ankam, von 64 000 Mann an, so blieben 34 000 Mann - anstatt 16 000 Mann zur Reserve. Da dies eine zu große unbefüllte Masse geworden wäre, so war es zweckmäßig, sie in drei Theile zu zerlegen, nämlich: Hauptreserve auf dem oben angegebenen Punkte, von 16 000 Mann, erste und zweite Reserve 1500 Schritt rechts und links von der Hauptreserve, Nr. 1 bei Schlobitten, 9000 Mann. Nr. 2 vor Aufschritten, 9000 Mann.

Aufstellung des Generals der Kavallerie v. Bennigsen.

Der General v. Bennigsen stellte sich mit seiner Schlachtlinie um 1000 Schritt näher an Eylau auf und zog seinen rechten Flügel, von 2200 Schritt Ausdehnung, bis an Schlobitten zurück. Das Centrum nahm einen Raum von 2000 Schritt ein. Der linke Flügel stand vor Kl. Sausgarten und nahm einen Raum von 1300 Schritt ein. Hierbei waren 3 Kavallerieregimenter mitgerechnet, welche zwischen dem Centrum und dem linken Flügel standen.

Zwei Divisionen, jede aus 21 Bataillonen bestehend, bildeten die Infanteriereferve, mit welcher die Kavalleriereferve ganz nahe hinter dem zweiten Treffen in gleicher Höhe stand. Ein Flügel Kavallerie stand auf dem rechten Flügel bei Schlobitten hinaus, ein Infanteriedetachement von 6 Bataillonen mit 2 Kavallerieregimenten stand vor dem linken Flügel vor Serpallen, 3 Regimente Kavallerie vor Kl. Sausgarten. Das schwere Geschütz war in starken Batterien vor der Infanterie vertheilt, in der Mitte derselben aber eine Batterie von 60 Geschützen aufzufahren und durch 4 Bataillone geleitet.

*) Nur die preussischen Truppen unter General v. Pletow, die aus 9 Bataillonen und 7 Eskadronen bestanden, können als eine solche Reserve angesehen werden, und dieses im Verhältnis zur Stärke der Armee so geringe Vorkommen erklärt eine so hohe Bedeutung, daß es das Schicksal des Tages entschied und die Armee vom Untergang rettete.

daselbe auch für Männerquartett, ferner auch für Clavier- solo, von dem bekannten Salontrompistern C. Bohm geleitet.

Haupt-Gewinne

2. Klasse 95. Königl. sächs. Landes-Lotterie.
(Schie Gewinns)
Leipzig, den 3. Februar 1879.
- 1 Gewinn à 40.000 M.: auf Nr. 85798.
 - 1 Gewinn à 20.000 M.: auf Nr. 84354.
 - 3 Gewinne à 3000 M.: auf Nr. 11304 32217 60451.
 - 8 Gewinne à 1000 M.: auf Nr. 7412 17455 35098 44221 57005 77006 77006 83519.
 - 22 Gewinne à 500 M.: auf Nr. 792 11047 12012 19234 29299 30746 38371 39890 43050 44640 49922 51204 56473 61547 73398 75788 79942 80653 81111 89876 90530 95447.
 - 71 Gewinne à 300 M.: auf Nr. 400 964 1814 2494 4632 5617 8226 8515 9137 9884 11592 11907 14219 14723 14781 15770 16446 16722 17234 18133 19421 19462 24650 28207 28600 28943 29779 30083 30299 31203 33638 35405 39489 39971 40186 41528 42096 45139 45876 46729 47432 63578 63737 64446 54855 55933 58999 62818 63500 63816 64174 65316 66701 69215 69610 73544 74769 75802 78444 80993 81337 83333 84629 86475 87251 90048 91707 93632 94057 94071 98118.

Aus Halle und Umgegend.

□ Gestern in der Abendstunde lag vor einem Hause in der Schiffschraube ein anscheinend lebender Mann, so daß sich in der Nachbarschaft bald das Gerücht verbreitete, derselbe sei todtgeschlagen worden und war das Märchen bald so schon ausgeschmückt, daß sogar die näheren Umstände des Todes bekannt wurden. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß noch Leben in dem „Toten“ sei, und das Ende resultiert aus dem „Tode“ ein total betrunkenen Mensch war, welcher zur Polizeiwache getragen werden mußte, um sich dort das Leben wieder anzugewöhnen, wenn der Kauf vorüber ist.

□ Dieser Tage erschwandete sich eine raffinierte Gaunerin bei einer Vorstadtdame eines hiesigen sehr wohlthätigen Vereines, für eine andere arme Familie, die üblichen Unterstüßungen, bestehend in Anweisungen auf Wäsche, Feuerung u. s. Da die Schwindlerin es verstand der Dame, welche augenblicklich am Ausgehen verhindert war, die Noth in betreffender Familie mit so grellen Farben auszumalen, ließ diese sich bewegen die betreffenden Anweisungen direkt zu ertheilen, erfuhr aber, als sie sich selbst überzeugen wollte, daß die genannte Familie gar nicht existierte, und die Schwindlerin die Sachen für sich gehabt hatte.

Geburt.

- geboren: Der Fabrikarbeiter D. A. Schmitt und C. M. Jort, Gera. — Der Kellerer F. D. C. Schenkel, Halle, und F. D. C. Brachvogel, Teubitz.
- Geschiedlungen: Der Fabrikarbeiter A. Schulze, Pfäfersche 4, und 3. Heile, Mühlstraße 10.
- geboren: Dem Hofgärtner F. Keibel eine T., Diemitz. — Dem verfr. Mediziner A. Sachse eine T., gr. Wallstraße 35. — Dem Maurer W. Weise ein S., Diemitz. — Dem Uhrer S. Jacobi eine T., Anhalterstr. 11. — Dem Restaurateur C. Wöpler eine T., gr. Schlamml. — Dem Bahnarbeiter F. Döbel ein S., Rammelschtr. 23. — Dem Lokomotivführer R. Dömler ein S., gr. Wallstr. 36. — Dem Schuhmachermeister F. Seiffert ein S., Kapellenstraße 13. — Eine unehel. T., Sealtzberg 15. — Dem Handarbeiter F. Rademacher ein S., Weingärten 2. — Dem Schuhmacher J. Döbel ein S., Sealtzberg 13. — Dem Tischler C. Schmidt ein S., Sealtzberg 13. — Dem Leinwandhändler R. Stenning Jülichstraße, gr. Steinstraße 23. — Dem Handarbeiter C. Dieg ein S., große Brauhausgasse 20. — Dem Tischler R. Degenkolbe eine T., Besenstraße 6. — Dem Zimmermann v. Kuntz ein S., Georgstraße 1. — Dem Maurer F. Eder ein S., Perrenstraße 8.
- Verheiratet: Des Hutmachermeister Th. Rademach L. Elise, 1. 3. 8. M. 25. T., Darmstadt, gr. Märkerstr. 9. — Marie Schmidt, 22. 3. 10. M. 11. T., Pörschmann, Liebenauerstraße 7. — Des Brauerr. A. Hoffmann S.

- Bruno, 4. M. 25. T., Darmstadt, Landwehrstraße 2. — Des Klempnermeisters E. Eder T. Margarethe Helene, 1. 3. 2. M. 19. T., Luftschiffrenn-Übung, Schmeerstraße 2. — Ein unehel. S., todtgeb. Unterberg 7. — Die Wittwe Henriette Fehlig geb. Schlabach, 73. 9. M. 27. T., Lungens-Übung, Seiffstraße 6. — Der Arbeiter Wilhelm Born, 50. 3. 1. M. 10. T., Lungens-Übung, Stadtkrankenhaus. — Des Handarbeiter C. Schwed Ehefrau Johanne Friederike Marie geb. Müller, 66. 3. 3. M. 21. T., Empfyem, Mühlstraße 4.

Vericht

- des Sekretärs des Börsenvereins zu Halle a. S. am 4. Februar 1879.
- Preise mit Ausschluß der Courtagen.
- Weizen 1000 kg preßhaltend, geringere Qualitäten 150-160 M., mittlere 165-168 M., feine 177-181 M.
 - Roggen 1000 kg 135-136 M.
 - Gerste 1000 kg in sehr matter Haltung, geringe Landgerste 144 bis 150 M., bessere 156-170 M., feinste Cerealien 180-200 M.
 - Gerstmalz 50 kg 13,50-14 M.
 - Safer 10-9 kg 125-130 M., feinste Sorten über Notiz.
 - Hilfsstoffe, Bohlen 8-8,50 M., p. 50 kg
 - „ Nuten 8-9,50 M., p. 50 kg
 - „ Victoria-Breite 170-190 M. nach Qualität
 - Kämmel 50 kg 30-31 M.
 - Wais 100 kg 20-22 M., neue trockene Waare 130 M. bez., ameritanische 125-130 M.
 - Erbsen 1000 kg 100-105 M.
 - Kleinfaden 50 kg rotte 32-40 M., weiße 20-50 M., schwedische 40-50 M.
 - Oelkuchen 1000 kg Raps 255-260 M.
 - Stärke 50 kg 20,25-20,50 M.
 - Spiritus 10,000 Liter-Procente loco niedriger u. matt, Kartoffel- 51 M., Rüben- 49 M.
 - Rübsöl 50 kg 28,50 M. gefordert.
 - Walsteine 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
 - Futtermehl 50 kg 6-6,50 M.
 - Kleie, Roggen 4,75-5 M., Weizenhaale 4 M., Weizenrieselke 4,75 M.
 - Delfingen 50 kg 7,20-7,30 M.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Wind
Tag	Stunde	Bar. im. Bar. vac.	Therm. im. Therm. vac.	Therm. im. Therm. vac.	Therm. im. Therm. vac.	Therm. im. Therm. vac.	Therm. im. Therm. vac.	Therm. im. Therm. vac.	Therm. im. Therm. vac.	
3. Febr.	2 Am.	382,8	+2,00	+2,5	1,92	330,88	80,0	S. W.		
	10 Ab.	381,8	+1,12	+1,4	1,79	330,01	81,0	N. O.		
4. Febr.	7 M.	381,8	-0,08	-0,1	1,94	329,86	98,0	N. O.		

Wasserstand der Saale bei Halle am den königl. Schiffschleuse bei Trotha am 3. Februar Abends am neuen Unterhaupt 2,20, am 4. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 2,20 Meter.

Wo die Zugvögel „stranden“.

Dr. Karl Ruz giebt in seiner Zeitschrift „Die gefiederte Welt“ einen interessanten Aufschluß über die Gefahr, welche Leuchtthürme für die Vögel bilden. Es ist eine bekannte Thatfache, daß fast alle Vögel, von den Polypen bis zu den Säugethieren, von dem Schein eines nächsten Feuers herangezogen werden; bei verschiedenen Vögeln weiß man diese Erscheinung mit Erfolg auszunutzen. Auch die Vögel folgen dem merkwürdigen Zuge, der allerdings vielen von ihnen verhängnisvoll wird. In den Küsten der Nord- und Ostsee befinden sich bekanntlich eine nicht unbedeutende Anzahl von Leuchtthürmen, an denen jährlich tausende von Zugvögeln stranden. Ein Vögel eines dieser Leuchtthürme berührt die Strahlen. Ein warmer Sommermächter umschwärmen Eulen und andere Nachtvögel, desgleichen kleine Säger, die durch irgend einen Umstand aus ihrer Ruhe aufgeschreckt wurden, die Laternen des Thürmes oder setzen sich auf das Schgitter von Draht, mit welchem die leuchtenden Scheiben des Leuchtapparats umgeben sind. Wie notwendig eine solche Versicherung ist, geht aus dem Folgenden klar hervor. Karne neigt sich der Sommer seinem Ende, so beginnt die große Wanderung der gefiederten Welt von dem kalten Norden nach dem einladenderen Süden. Fast in jeder Nacht fliegt und bräut es in dem Gitter des Thürmes, denn die gefiederten Wanderer haben sich von ihrem Nistevogel ablenken lassen und laufen mit bedeutender Schnelligkeit gegen die eisernen Wachen, um diesen „Schritt vom Wege“ mit dem Leben zu bezahlen. Viele brechen sich den Schnabel entzwei oder zerquetschen sich den Schädel, andere fahren mit dem Kopfe durch die Drahtöffnung und sterben den Erschlagungsstob; bei manchen ist die Verwundung nicht sofort

tödlich, doch immerhin veranlaßt, das sie nicht weiter können, sondern im Gitter hängen bleiben oder von dem Thürme herabfallen, unten zerquetschten und lauernden Katzen zur Beute werden. Unter der Hand der Neugierigkeit giebt es jedoch auch einzelne vorsichtige Flieger, denn diese fliegen unbedenklich auf dem Draht und schauen fundenlang vergeblich in die Flammen, an welche sie gebannt stehen. Ein neugieriger Anblick bietet sich mit Tagesanbruch dar. Da liegen Schwalben mit geöffnetem Schnabel, Drosseln, Finken, Flachsfinfen, Seidenflicker, Wachszinler und viele der kleinen Säger, und unter den regelmäßig Schiffschleusen befinden sich auch Störche, wilde Enten und Gänse. Ersteren wird der lange Schnabel stets verhängnisvoll, letzteren ist gewöhnlich der Unterschnabel abgerissen. Unablässig der wandernden Vögel prallen nur mit den Flügeln gegen den Thürm, verunden sich nur leicht und fallen erst später zu Boden, wo sie meist zu Grunde gehen. Würde sich die Statistik mit dieser Angelegenheit beschäftigen, so dürfte leider eine ungeahnte Zahl solcher verunglückten Vögel zusammengestellt werden können.

Städtische Anzeige.

Zu Neumarkt: Wittwob den 5. Februar Abends 6 Uhr Widhionsunde Herr Pastor Jordan.

Hussl. Ver. Mittwoch 7 U. Ueb. f. d. ganz. Chor.

Uebericht der Bitterung (am 3. Febr. 8 U. Morg.).

Außer in Irland und Ungarn hat der Aufbruch allgemein abgenommen, während die Temperatur im Streifen von Paris bis St. Petersburg fast überall erheblich gestiegen, so daß auch im westlichen Mitteldeutschland Tauwetter eingetreten ist. Zwischen Oest und Bregel, sowie in Westeuropa, herrscht indessen auch heute strenger Frost. In Centraluropa ist die Bitterung allgemein ruhig, im Osten und Süden theilweise heiter, von Polstein bis vordr. Kaukasus trübe und neblig. Auf den britischen Inseln wehen östliche, theilweise starke Winde, am Eingange des finnischen Weisbusens heiser Südwest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Februar. (Original-Telegramm.) Die Pestkommission hat gestern Abend die Beratungen über die bei dem jetzigen Stande der Epidemie erforderlichen Maßregeln abgeschlossen und den Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge allgemeine sanitäre Maßregeln zur Pflege des Gesundheitszustandes der diesseitigen Einwohner an der russischen Grenze treffen. Die Subkommissionen berathen die Schutzmaßregeln und kamen die Grenzperre und Quarantäne, im Falle der Weiterverbreitung der Epidemie, in Frage.

Wien, 4. Februar, Morgens. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 2. d. betreffend die Bestimmungen, unter denen den aus Ausland kommenden Reisenden und deren Gepäck der Uebergang über die Grenze gestattet ist.

Paris, 4. Febr. (Original-Telegr.) Den Debats zufolge wäre das Ministerium also zusammengesetzt: Wabington Präsident und Aussenwärtiger, Maréchal Zmores, Hon. Say Finanz, Leroyer Justiz, Ferry Unterrichts, Darbois Auitas, Keré Landwirthschaft, Fricquet öffentliche Arbeiten, Gressley Krieg, Pothnan Marine. Zum Civilgouverneur Algiers wurde Krantz ernannt.

Paris, 3. Februar, Abends. Präsident Gröby empfing heute im Elyséeplatz die Botschafter von Deutschland, England und Spanien, welche ihren ersten offiziellen Besuch machten.

Mosk., 3. Februar, Abends. Die Dronrede, mit welcher die Sitzungen der Staatsduma geschlossen wurde, spricht die Vertheidigung über die Arbeiten der Staatsduma aus und hebt hervor, daß Serbien durch die Eröffnung neuer Finanzquellen in der Lage sein werde, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Der Kredit des Landes sei gehoben; vermöge der neuen Gesetz, namentlich vermöge der besten Justizpflege werde das unabhängige Serbien im Besitze vollständiger Freiheit das allgemeine Vertrauen genießen.

6 Mark Belohnung.

Am 26. v. M. ein Ring mit roth und blauem Stein verloren. Abzugeben Trüffel 7.

Warnung!

Der von mir wegen Pflichtwidrigkeiten am 28. Dezember vor. Jahres entlassene ca. 19 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Henze hat sich, wie mir nach und nach zu Werten kommt, bei verschiedenen meiner werthen Kunden durch vorgeblich von mir ausgegangene Aufträge resp. Aufträgen Trüffelgelderschwindel, und werde ich deshalb auf strafrechtliche Verfolgung antragen. Ich bitte bringend, den pp. Henze bei etwaigen derartigen betrügerischen Veruchen abzuweisen und mir zur Anzeige zu bringen.

Max Koestler, Buchhandlung.

Danf, herzlichsten Dank für die thätige Theilnahme bei der so schweren Krankheit und Vererbung unseres einzig geliebten theuren Gatten und guten Vaters. Die tiefgebeugte Familie Helmold.

- Herrschaff. Wohnung Korstraße 1 sozleich oder zum 1. April zu beziehen.
- 1 herrschaff. Wohnung, 3 Stuben, 4 K. und Zubehör Mühlweg 27.
 - 3 Wohnungen zu 45, 65 und 80 M. sind zu vermieten Mühlweg 27.
- Eine Wohnung von 4 St., 3 Kamm., Küche und allem Zubehör per 1. April zu vermieten im grünen Hof, vor dem Steintur 11. St., 2 R., K. zu vermieten Besenstr. 5.
- Umzugsbals. die Beletage 4 Zimm. Kamm. Küche, gerüst verlosch. Verloof gr. Wallstr. 6 vom 1. Juli auch früher zu vermieten. Nachmittags anzusehen.
- Die Beletage 3 Stuben 4 Kammern Küche Keller und Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Frankfurterstraße 7.
- Auguststraße 4 ist die 1. Etage z. 1. April zu beziehen.
- 2 Stuben, Kammer u. Küche mit Wasserleitung u. freudlich gelegen ist von einzelne Leuten d. 1. April zu bez. Mauerstraße 12.
- Freudl. Wohnung, St. K. R., in d. Nähe des Marktes zum 1. April zu beziehen. Näh. in der Exped. d. Bl.
- Gr. St., K., R. für 50 M. zum 1. April zu beziehen Altenstraße 6.
- 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubeh. zu vermieten H. Ulrichstr. 32.
- 2 St., 2 R., u. Zub. ist an eine kleine Familie zu verm. und sofort oder 1. April zu beziehen gr. Steinstr. 5.
- Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten Mierseburgerstr. 10, Hof links.
- Zwei Wohnungen, 40 M. u. 36 M., für einz. Leute 1. April z. beziehen Spitze 21.
- 1 Stube und Kammer ist von einer einzelnen Frau sofort zu beziehen Mittelstraße 9. Das gute Bett zu vermieten.
- Parterre-Wohnung für 270 M. an eine Dame zu vermieten alte Promenade 26, 1.
- 3 schöne freundliche Mittelwohnungen mit Wasserleitung zum 1. April zu beziehen Fleißergasse 45.
- Stube, Kammer, Küche u. Zubeh. an einz. Leute zu verm.
- Eine möbl. Stube und Kammer an 1 bis 2 Herren zu vermieten Schmeerstr. 30.
- Große Märkerstraße 23, 1. Etage, ist eine möbl. Stube zu vermieten.
- Kammer m. Bett H. Ulrichstr. 7, i. H.
- Möbl. Wohnz. St. u. K. Sandwehstr. 3, P.
- Möbl. Wohnung Auguststraße 3 p.
- Fein möbl. Wohnung Brüberstraße 13, II.
- Ein möbl. St. z. verm. Kaulenberg 1, 2. Et. I.

Bei einem funderlosen Beamten finden zwei Knaben unter bescheidenen Ansprüchen zu einem Pension. Offert. unter C. N. Nr. 20 in der Exped. d. Bl.

Schlafstellen zu verm. Charlottenstr. 9, III. Anst. Schlafst. offen H. Schlamm 11, 2. Et. 2 heizb. Schlafst. m. K. H. Brandhaus 6, p. 2 anst. Schlafst. m. K. off. königl. 20b, K.

Wohnungs-Gesuch.

- Eine ältere Dame sucht eine Wohnung im Preise von 70-75 M. sofort bezüchbar. Offerten unter Th. Exped. d. Bl. m. überzul.
- Verloren. Eine goldene Brosche mit blau u. weißen Steinen verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Rathhausgasse 7, II.
- 2 braungefütterte Pferdebeden aus dem Hofe Rüdigsasse 1 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.
- Brille im Futteral vor kürzerer Zeit verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstraße 70, I.
- Ein Medaillon am Sonntag verloren v. Schmeerstraße bis Fleißergasse; abzug. gegen Belohnung Schmeerstraße 30.
- Verloren eine Brille m. F. Gegen Belohnung abzugeben Leipzigerstr. 73, 1.

Oberförsterei Säftenditz,
den 3. Februar 1879.
Der auf den 7. d. Mts. in der Dülauer Haide anberaumte Holzverkaufstermin wird nach höheren Orts erlassenen Anordnungen ausgesetzt.
Photographie-Nägen in allen Größen, ächt vergoldete Nägen zu Spottpreisen bei
G. E. Krause.

Neue illustrierte Literatur-Geschichte
in vollständiger Darstellung, herausgegeben v. D. v. Reizner. Vollständig in ca. 25-30 Heften à 50 H. Zum Abonnement — frei ins Haus — ladet ein
Max Koestler, Poststr.
Heft I. gern zur Ansicht.

Pra Hambg. Stadtschmalz,
à 1/2 Ko. 50 H.
Pra Amerik. Schmalz,
à 1/2 Ko. 45 H.
A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.
Zeltower Rübchen, Italiensche Märonen, Magdeb. Sauerkohl, Schnittbohnen, Preiselbeeren, Pfeffer u. Senfsamen, sowie alle feineren Delikatessen und alle seine Würst- und Fleisch-Ausschnitte empfiehlt **W. Assmann.**
Frische Hühner, Büttlinge, geräucherten Kal, Gelerkal, Bratkal und seine Kennungen empfiehlt **W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**
Dasselbst ist eine Wohnung für 175 H. zu vermieten.

Rossfleisch ff.
zum ersten Male
auf dem alten Markt Nr. 3,
vis-à-vis dem Springbrunnen.
Braten und Beefsteak delikate zu jeder Tageszeit. **C. Golsch.**
Ein wenig gebrauchter kupferner Waschkessel, ca. 160 Liter haltend, ist zu verkaufen Charlottenstraße 3.

Ein gute Handnähmaschine billig zu verk. Schmeerstr. 21, 2 Tr., Eing. Kuhgasse.
Waggon u. Birken-Strafkr. Wäschliche, Kommoden, Stühle, Nähtische verkauft billig **W. Stöbe, gr. Wallstr. 42.**
Mittwoch Nachmittag 2 Uhr Auktion von Brennholz
Mühlgraben 3, im Hinterhofe.

Doale Sopha'stühle, ein- und zweifach, dauerhaft und stark gearbeitet, sowie elegante Altens- und Büchertische zu spottbilligen Preisen.
W. Schnell, Weidenplan 8.
Einen starken Jaghund verkauft Verlaucha 15.
Eine Erbschaftssumme von 750 A soll für 330 A sofort verkauft werden.
Schnell, Weidenplan 8.

Frischen Seedorf
empfehlen **Bretschneider & Schumann.**
Einige gute Säulen Federbetten sind billig zu verkaufen. Geißstr. 46. p.
Ein neues vollständiges Federbett verkauft für 13 H.
Ein Haus, mittlerer Größe, wird mit 4500 bis 6000 A Anzahl. zu kaufen gesucht. Def. Off. m. Preisang. u. Nr. 300 in d. Exp. erb.
Ein kleiner junger Affenputzler wird zu kaufen gesucht von **H. Dannenberg,** Galtstr. 3. gold. Schiffchen.

Lüchtige Sattlergefellen
auf Wagen- und Geschirrarbeit sucht **C. Zander, Wagenfabrikant.**
Eine Mann zum Straßenfetzen wird gesucht Breitestraße 20.
Einen Lehrling suche sofort oder Oftern für meine Buchbinderei.
E. O. Bürger, Mittelstraße.
Einen Lehrling sucht zu Hrn **G. Balke, Ulmerader.**
Einen Lehrling sucht **Fr. Seidel, Pfefferküchler, Wellbergweg 4.**
Einen Lehrling sucht **Emil Karsch** Klempnerei u. Zinngießerei. 5. Kl. Klausstr. 5.
Mädchen sof. auf's Land ges. Hof-Kräum 1.

Pferde- und Wagen-Verkauf.
Es sollen im Laufe dieses Monats in Sangerhausen 24 bis 26 Stück im besten Zustande sich befindende starke Arbeitspferde verkauft werden. Ferner 10 starke Arbeitswagen, verschiedenes Pferdegeschirr, Decken u. i. w. Der nähere Auskunftstermin wird noch bekannt gemacht werden.
Raumburg, den 1. Februar 1879.
Becker & Schulze.
Halle a/S., den 5. Februar 1879.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich unter heutigem Datum hieselbst **Augustastrasse Nr. 13** eine **Material- u. Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Handlung** eröffnet habe.
Indem ich dieses mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, hoffe ich, mir durch solideste und reellste Bedienung Ihr geschätztes Zutrauen erwerben und dauernd erhalten zu können.
Hochachtungsvoll
Otto Erlecke.

Halle, Freitag den 7. Februar 1879 Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
CONCERT
des akademischen Gesangsvereins
unter gefälliger Mitwirkung
des Fräulein Bachof von hier und der Herren Pielke und Kraze,
Opernsänger aus Leipzig.
Billets zu nummerirten Plätzen à 2 A 50 H., zu nichtnummerirten Plätzen à 1 A 50 H. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt, Barfüßerstrasse 19**, zu haben.

Restaurations-Eröffnung.
Meinen werthen Freunden und Bekannten erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage die Restauration des **Herrn Bolland, Berggasse Nr. 3,** übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, dem mich besuchenden Publikum nur mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten. Hier ff. von Herrn Wilhelm Rauchfuß. Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Friedrich Böhme.

Ein verheiratheter Gärtner, der zugleich Hausmanns-Arbeit übernimmt, findet zum 1. April Stellung bei
Scheinrathsin **Vollmann,**
H. Steinstraße 6.

Halle'sche Brod-Fabrik.
Zum sofortigen Antritt wird ein erfahrener Antstcher gesucht. Zu erfragen
alter Markt 5, im Hofe
Ein Hausmädchen z. 15. März od. 1. April gesucht
Kleinmieden 2, 1.
Eine Aufwärterin wird gesucht
Zink's Garten 8, part.
Lüchtige Mädchen für Küche u. Haus sucht Frau **Fiedinger, Hanfack 1.**

Ein Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird z. 1. April bei sehr hohem Lohn gesucht d. **Fr. Kahlbreiter, Kapellenstraße 5.**
Ein junger Bautechniker (Maurer), der 3 Semester einer Baugewerkschule absolvirt, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung. Werthe Adressen unter **A. B. 120** befördert die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Ein junges Mädchen vom Lande sucht für Küche u. Haus baldigst einen Dienst. Näb. Markt 6.
Ein junges Mädchen wünscht Beschäftigung im Nähen, an höchstem bei einem Cammischneider. Adressen unter **S. 3** niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Herrschaffliche Wohnungen
sind zum 1. April und sofort zu beziehen nach der Pflanzersche 3.
Zu vermieten
Garz 22. Beletage mit Garz-Karlsruhe 21.
Näheres
Zwei herrschaffliche Wohnungen zu 170 H. und 150 H., sofort oder z. 1. April zu vermieten. Näheres bei
Klempnermeister **Schroeder,**
Geißstr. 42.

Königstrasse 5
Ist die bisher von Herrn Baumeister **Hoene** bewohnte Bel-Etage z. 1. April anderweitig zu vermieten.
Comptoir, Lager und Kellerräume sind sofort oder per 1. April c. billig zu vermieten
Königstraße 19.
Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung, 3 Treppen hoch, an einzelne ruhige Leute zu vermieten. Preis 135 A. Näheres in der Expedition d. Bl.

Herrschaffliche Wohnungen
4-5 Stuben nebst Zubehör Königstr. 20.
Ein Laden mit Wohnung zum Comptoir passend Königstraße 20.
Ein Laden mit Wohnung u. Wohnungen zu 55 u. 48 H. zu verm. gr. Klausstr. 12.
Herrschaffl. Familienwohnung u. ein Comptoir, auf Wunsch auch beides zusammen, sind p. 1. April preiswerth zu beziehen
Leipzigerstr. 54.
Gr. Steinstraße 32a.
Ist die herrsch. Bel-Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.
2 Stuben, Kammer, Küche ist z. 1. April zu beziehen gr. Steinstr. 32a.
Eine Etage am Paradeplatze zu verm. Zu gr. Schloßgasse 7a im Hofe.
1 herrsch. Logis, im Ganzen od. getheilt, zu verm. 1. April zu beziehen Grünstr. 2.
Dorotheenstraße 7 steht das hohe Parterre zum 1. April zu vermieten. Näheres Martinsgasse 20 im Comptoir.

Günstig gelegene
Plätze, passend zu Lagerplätzen, Zimmereingehäusen u., auf Verlangen auch mit Schuppen und Comptoir, sind zu verpachten. Näheres in der Annoncen-Expedition von **M. Triest.**
Eine Mansardenwohnung, 3 St., 1 K., Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten kl. Berlin 1. Ebenbaj. Etage und Kammer.
Wohnung z. verm. Merseburgerstr. 10, 2 Tr.
Ein Vereinszimmer, bis 30 Mann fassend, ist noch abzugeben.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
1 Etage, 3 St., Kammern, Küche, verschließb. Entrée, zum 1. April zu beziehen
gr. Märkerstraße 27.
2 Stuben, 2 Kammern an einzelne Leute zu vermieten
H. Steinstr. 4.
3 mittel. Wohnungen, St., K., R., sind sof. oder Oftern zu verm. Spiegelgasse 10.
Eine Wohnung zu 70 H. und 24 H. vermietet zum 1. April
Spitze 2.
2 freundl. Logis verm. Spitze 33.
Wohn. z. 60 H. z. verm. Moritzwinger 6.
St., K., R. z. 1. Apr. z. verm. Buchererstr. 121.
Wohn. sof. od. 1. April Charlottenstr. 9, III.
Eine freil. Hofwohnung, 2 St., 2 K., R. u. Zub., 1. April zu beziehen Moritzwinger 7.
Eine Wohnung für einzelne Leute, 70 H., Königstraße 5a.
Kl. Etage mit Bett
Bockshöner 9.

Concert-Haus,
Karlstrasse 16.
Mittwoch den 5. Februar
Concert durch d. **Rissen-Orchestron,**
(größtes Musikwerk Deutschlands).
Entrée 20 A
R. Hiescher.

Eremitage.
Früher Anstich Pichtenhauer.
Wünnchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Frühe Pianituden.

C. Lücke's Restaurant,
Domplatz 10.
Mittwoch
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abd. bis 11 Uhr u. Suppe verloren. Abzugeben
Marienstraße 6.
Donnerstag ein schw. Küchlein entlaufen; abzugeben
Barfüßerstraße 18.
Ein Schirm (neben gegeben im Delikatess-Geschäft von **Bretschneider & Schumann.**)
Wir bitten, Niemanden auf unsern Namen zu borgen.
Frau Prof. **Stange u. Töchter,**
Steinthor 9 u. Sappienstraße 12.

Hier den Inzeratentheil verantwortlich:
H. Uhlmann in Halle.
(Steyer eine Beilage)

Drei Mark Geschenk aus dem Vergleich in Sachen P. / Schr. u. G. wurden zur Armentasse gefahrt.
Halle, den 1. Februar 1879.
Die Armentdirection.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Rathhausgasse 9, sondern Lindenstrasse 22 wohne und alle Sorten Kränze, Kronen u. Bouquets wie früher zu soliden Preisen u. gut fertige. A. Hilpert geb. Vorinus.
Wohnungs-Anzeige.
Ich habe meine Wohnung von Rathhausgasse 13 nach
Blücherstraße 9 verlegt.
F. Bieber, Schneidermstr.

Strohüte
zum Waschen und Wodernutzen nimmt an
Marie Graf,
Ebnberg 6, 2te St.
Dasselbst werden junge Mädchen, welche das feinere Pfusfach erlernen wollen, angenommen.

Violinunterricht erh. Anfängen billigt.
Herrn **W. P.** Geißstr. 67 i. K. erbeten.
30000 Mark
erste Hypothek auf ein neugebautes Haus, Feuerlöse 58985 A, sofort oder 1. April zu leisten gesucht. Abd. unter S. 1. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
2600 und 2500 Thaler
sucht auf gute erste Haushypothek
A. Bleser, Schmeerstr. 25.

Allgemeine Unterstüßungskasse für Buchdrucker und Schriftsetzer.
Generalversammlung
Sonabend den 8. Febr. Abends 8 Uhr in **Wilke's Restaurant, Kl. Klausstr. 8.**
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung per 1878.
2) Wahl des Revidenten und der Vorsteher.
III. Fabrikarbeiter-Krankenkasse.
Generalversammlung Donnerstag den 6. d. M. Abds. 8 Uhr in der 3 Schwänen.
Tagesordnung: Rechnungslegung per 1878 und Vorstandswohl.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
F. Nietzschmann, Vorsitzender.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 5. Februar 1879.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz für **Gn. Regisseur Völmay.**
Neu! Zum ersten Male: **Neu!**
Die Nichte des Millionärs.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Dr. von Schweizer.
Donnerstag: **Kalensteins Tod.**

Concert-Haus,
Karlstrasse 16.
Mittwoch den 5. Februar
Concert durch d. **Rissen-Orchestron,**
(größtes Musikwerk Deutschlands).
Entrée 20 A
R. Hiescher.

Eremitage.
Früher Anstich Pichtenhauer.
Wünnchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Frühe Pianituden.

C. Lücke's Restaurant,
Domplatz 10.
Mittwoch
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abd. bis 11 Uhr u. Suppe verloren. Abzugeben
Marienstraße 6.
Donnerstag ein schw. Küchlein entlaufen; abzugeben
Barfüßerstraße 18.
Ein Schirm (neben gegeben im Delikatess-Geschäft von **Bretschneider & Schumann.**)
Wir bitten, Niemanden auf unsern Namen zu borgen.
Frau Prof. **Stange u. Töchter,**
Steinthor 9 u. Sappienstraße 12.

Hier den Inzeratentheil verantwortlich:
H. Uhlmann in Halle.
(Steyer eine Beilage)